

müssen (§ 2) und verbietet, „einem Tier Futter darzureichen, das dem Tier erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden bereitet“ (§ 3).

Futtermittelrecht

Für konserviertes Grobfutter in Form von Heu oder Silage gilt in den meisten Fällen das EU-Futtermittelrecht. Insbesondere Artikel 15 der Verordnung (EG) Nummer 178/2002 verbietet, dass „nicht sichere Futtermittel“ an Lebensmittel liefernde Tiere verfüttert werden oder anderweitig in Verkehr gebracht, also gehandelt oder weitergegeben werden. „Nicht sicher“ sind dabei vor allem Futtermittel, die die Gesundheit von Mensch oder Tier beeinträchtigen können. Somit sollten von bekanntermaßen mit JKK belasteten Flächen keine Futtermittel hergestellt oder eingesetzt werden, da dies sonst neben dem Schaden an den Tieren zu CC-Rechtsverstößen mit Prämienabzug oder anderen Strafen führen könnte. Verkäufer von belastetem Grobfutter sollten dieses bei Reklamation anstandslos zurücknehmen und derartige Chargen sachgerecht beseitigen.

Das Risikomanagement

Neben den naturschutzrechtlich besonders geschützten oder öko-

logisch bewirtschafteten Flächen kommt es auch auf konventionell geführtem Grünland immer wieder zum Auftreten von JKK, wenn dessen Samen über Straßenränder, Bahndämme oder von Nachbarflächen mit hohem Befall eingetragen werden oder ein erstes Auftreten nicht konsequent unterbunden wurde. Dabei ist zu beachten, dass eine blühende JKK-Pflanze einige Zehntausend Samen bilden kann, die vom Wind bis zu 40 m verbreitet werden können. Zudem bleiben diese Samen im Boden zehn bis zwanzig Jahre keimfähig, sodass es nach Umbruchmaßnahmen oder Narbenerneuerung zu einem erneuten Auflaufen der Altlasten kommen kann. Daher sind bei allen Maßnahmen immer ein langer Atem und eine gute Zusammenarbeit aller Nachbarn sowie von Pächtern und Verpächtern in einer betroffenen Region gefordert. Die sinnvollen möglichen Maßnahmen reichen dabei vom Ausreißen von Einzelpflanzen oder Nestern bis hin zur chemischen Bekämpfung, sofern möglich und zulässig. Jedoch scheinen mittelfristig auch andere Verfahren wie spezielle Mähkonzepte oder die Ansiedlung des natürlichen Fraßfeindes des JKK, des Blutbären, eines auch als Jakobskrautbär oder Karminbär bekannten Schmetterlings, Erfolg verspre-

chend zu sein. Beim Umgang mit der Pflanze ist aber immer zu bedenken, dass die Pflanzenstoffe nicht nur beim Verzehr, sondern auch in geringem Umfang über die Haut aufgenommen werden können. Es sollten daher immer geeignete Handschuhe getragen werden, um die eigene Gesundheit zu schützen. Langfristig wird die Ausbreitung auf intensiv geführtem Grünland vor allem durch einen guten Narbenschluss vermieden, da der Samen des JKK nur auf offenem Boden erfolgreich keimen kann. Daher kommt der Grünlandpflege nach guter fachlicher Praxis mit regelmäßiger Grasnachsaat eine hohe Bedeutung zu.

Umfangreiche Erfahrungen zum Management des JKK bestehen bei der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, deren JKK-Kompetenzzentrum neben Imkern und Pächtern auch anderen Betroffenen mit Ratschlägen zur Verfügung stehen möchte. Das JKK-Kompetenzzentrum ist erreichbar unter der Telefonnummer 04 31-21 09 07 99. Zu Fragen der Grünlandpflege und Pflanzenschutzmaßnahmen sind zudem die Fachleute der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein geeignete Ansprechpartner.

Dr. Ole Lamp
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-16
olamp@lksh.de

FAZIT

Mit dem Jakobskreuzkraut breitet sich eine heimische Giftpflanze weiterhin in Schleswig-Holstein wie auch bundesweit aus, da sie vom günstigen Klima der letzten Jahre und einer zunehmenden Extensivierung des Grünlandes profitiert. Für Weidetiere besteht die Gefahr vor allem in einer regelmäßigen Aufnahme von geringen und mittleren Giftmengen, die zu schleichender Lebererzö- rung, Leistungsminderung und Langzeitschäden führen kann,

die auch aus Gründen des Tierschutzes vermieden werden müssen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die flachen Blattrossetten der jungen einjährigen Pflanze und konservierte Pflanzenteile in Heu oder Silage, die von Nutztieren mitgefressen werden. Daher sind Einträge in das Futter und auf unbelastete Flächen unbedingt zu vermeiden. Zugleich sollte der Artenvielfalt aber, wo es unkritisch möglich ist, der nötige Raum gelassen werden.

Beef on Dairy: Weißblaue Belgier oder Inra 95?

Einsatz von Fleischrindbullen in Milchviehherden

Besamungen mit Spermagewählter Fleischrindbullen in Milchrinderherden (beef on dairy) haben in den letzten Jahren in Nordwesteuropa (Frankreich, Deutschland, Dänemark und anderen) erheblich zugenommen. Die Besamung älterer Milchkühe, die nicht zur Reproduktion des Kuhbestandes benötigt werden, mit spezialisierten Fleischrindbullen verbessert nicht nur die Fleischleistung und den Schlachtertrag der regelmäßig anfallenden Mastkälber, sondern auch die Rentabilität der Milchviehbetriebe (höhere Erlöse für Mastkälber).

Die Kombination dieser Strategie mit gleichzeitigem Einsatz von geschlechtssortiertem Spermabevorzugte Erzeugung männlicher Kreuzungskälber zur Mast)

hat sich als besonders effizient erwiesen. Die so erzeugten (männlichen) Kreuzungskälber zur Weitermast ermöglichen einen höheren Verkaufserlös im Vergleich zu Rein-

zuchtieren; speziell bei Anpaarung ausgewählter Fleischrindbullen (aktuell vorzugsweise Weißblaue Belgier oder Inra 95). Allerdings sind derartige Fleischrindanpaarungen

an Färsen – aufgrund der überproportionalen Zunahme an Schwergeburten (mögliche Ausnahme: Nutzung leichtkalbiger Angusrinder als Paarungspartner) – strikt zu vermeiden.

Und auch bei den Altkühen sind nur solche Fleischrassebullen mit nachgewiesener günstiger Vererbung für den Geburtsverlauf weiterzuempfehlen.

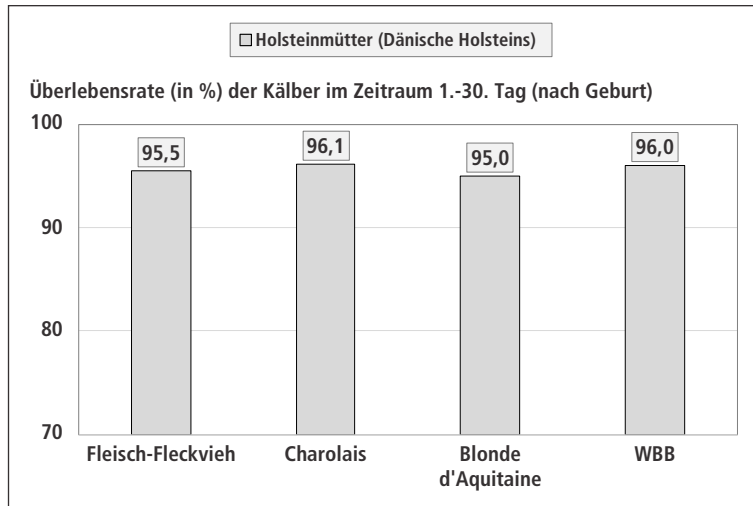
Einsatz Weißblauer Belgier

Die belgische Rinderrasse Weißblaue Belgier (WBB) ist vor allem durch eine starke Muskelfülle gekennzeichnet. Spezifisch für die Rasse WBB ist das Vorhandensein sogenannter Doppellender. Diese natürliche Mutation führt zu einem extrem mageren Fleisch und



Typisches Kreuzungskalb WBB mal Schwarzbunkkuh

Abbildung 1: Überlebensrate (in %) von Kreuzungskälbern aus Fleischrinderanpaarungen im Zeitraum 1. bis 30. Tag nach der Geburt

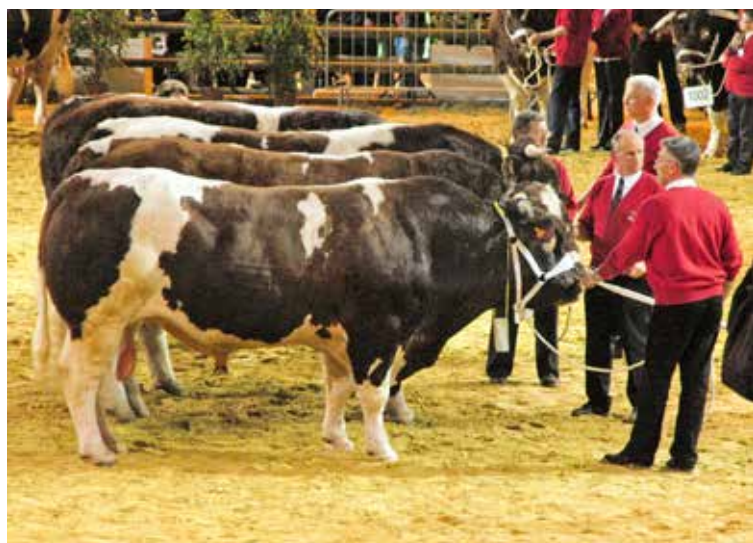


Eigene Grafik

Davis et al., 2020

hoher Schlachtausbeute. Das WBB-Rind kann in den Farben Weiß, Schwarzweiß oder Blauweiß vorkommen. In den meisten Fällen benötigen die reinrassigen WBB-Kühe eine intensive Geburtshilfe; oft sogar einen Kaiserschnitt. In einigen Ländern ist die Haltung dieser Rasse deshalb sogar verboten. In Deutschland spielt die WBB-Reinzucht keine Rolle. WBB-Bullen werden jedoch in vielen europäischen Ländern erfolgreich als Vaterrasse in der Gebrauchskreuzung mit Holsteinkühen eingesetzt. 2020 entfielen zirka zwei Drittel aller Besamungen in Deutschland auf die Rasse WBB. Die erwähnten Kalbprobleme der WBB in Reinzucht treten im Rahmen der Kreuzung mit anderen Rinderrassen (Holsteins, Jer-

seys) nicht auf, sofern diese Rasse nicht auch über das Doppellen-Gen verfügt. Männliche Nutzkälber aus Einfachkreuzungen WBB x Holstein-Kühe realisieren aktuell die höchsten Verkaufserlöse bundesweit; oft mehr als 150 bis 180 € je Kalb (erster Qualität) gegenüber reinrassigen Holsteinbullenkälbern gleicher Qualität. Die Zahl an Erstbesamungen mit WBB-Vatertieren hat sich – auch vor diesem Hintergrund – in den letzten fünf Jahren bundesweit fast verdreifacht. Im Zuchtgebiet des RSH (eG) wurden in der Besamungssaison 2019/2020 bereits 19,2 % aller Erstbesamungen mit Spermia spezialisierter Fleischrinderrassen realisiert. Wahrscheinlich ist der tatsächliche Anteil an allen Besamungen jedoch wesentlich höher, da Kühe, die nach



Prämierte Bullen der Rasse Rouge des Prés auf einer französischen Rinderschau. Diese Rasse war eine wichtige Basis im Rahmen der Herauszüchtung der Rasse Inra 95 in Frankreich. Fotos: Prof. Dr. Wilfried Brade

ein bis zwei Reinzuchtanpaarungen nicht tragend werden, erfahrungsgemäß mit Spermia von Fleischrassebullen nachbesamt werden.

Erfolg mit Inra 95 in Italien

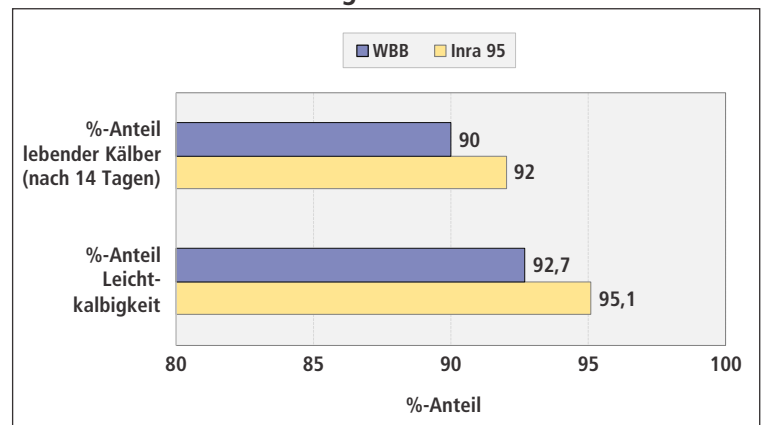
In Frankreich, aber auch Italien ist die Rasse Inra 95 als spezialisierte Fleischrinderrasse seit Jahren ein Erfolg. Inra 95 wurde speziell als Paarungspartner für Milchkühe in einer Versuchsherde in Carmaux (nordöstlich von Toulouse) der staatlichen französischen Agrarforschung (Inra = Institut national de la recherche agronomique) als Neuzüchtung entwickelt. Das Zuchtprogramm wurde bereits Ende der 1960er Jahre gestartet. Das Farbkleid der Rasse ist überwiegend weiß, es kann jedoch auch rote oder blaue Flecken tragen. Inra 95 ist somit eine synthetische Rasse, in der Merkmale der Rassen Charolais, WBB, Blon-

de d'Aquitaine, Limousin und Rouge des Prés (auch als Maine Anjou bekannt) erfolgreich kombiniert wurden. Ein besonderer züchterischer Schwerpunkt wurde ab Versuchsbeginn auf möglichst geringe Kalbeschwierigkeiten und hohe Vitalität der Kälber gelegt. Leichtkalbigkeit, vitale Kälber und eine vergleichsweise hohe Fleischleistung sind somit die besonderen Vorzüge von Inra-95-Hybriden.

Schwierigkeiten beim Kalben

Es gibt viele Faktoren, die dazu beitragen können, dass eine Kuh leicht oder schwer kalbt. Sowohl in der Fleischrinder- als auch in Milchrinderzucht ist jede notwendige Unterstützung bei der Geburt unerwünscht. Schweregeburten verringern die Lebensfähigkeit der Kälber, verursachen Verletzungen, reduzieren die nachfolgende Reproduktionsfähigkeit der Muttertiere

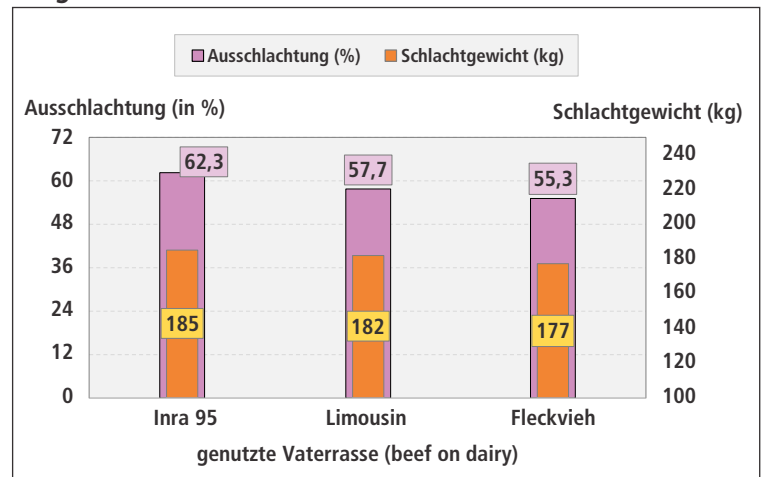
Abbildung 2: Leichtkalbigkeit und Lebensfähigkeit der Kälber aus Anpaarungen von Milchkühen mit Vatertieren der Rasse Inra 95 beziehungsweise WBB in Frankreich



Eigene Grafik

Quelle: Aurivia Brindas, Frankreich

Abbildung 3: Schlachtleistung in der Kälbermast bei Anpaarung verschiedener Vaterrassen an italienische Milchkühe



Eigene Grafik

Bittante et al., 2021



Typischer Inra-95-Bulle im hellen Farbkleid und mit bester Bemuskelung

Tabelle: Anteil Kalbungen mit schwerem Kalbeverlauf und Effekte auf den Verbleib der Muttertiere bei Anpaarung verschiedener Vaterrassen (Mütter: Dt. Holsteinkühe)

Rasse des Vaters	Kalbeverlauf in Kategorie „schwer“ (in %)	Abgänge der Muttertiere in der Folgelaktation (in %)
Holstein	1,6	30,4
WBB	4,8	36,1

Quelle: Rensing (2017, gekürzt)

und erhöhen die Arbeitsbelastung sowie die tierärztlichen Kosten.

Das Geburtsgewicht und die Trächtigkeitsdauer und damit die Häufigkeit von Schweregeburten werden durch den Genotyp des Kalbes, genetische Effekte der Mutter und weitere nicht erbliche Auswirkungen während der Trächtigkeit (zum Beispiel Fütterungsintensität der Muttertiere in den letzten sechs Trächtigkeitswochen) bestimmt. Der Anteil schwerer Geburten ist bei WBB-Kreuzungskälbern etwas höher als bei reinrassigen Holsteinkälbern (siehe Tabelle). Die Tragezeit der WBB-Kälber ist jedoch kaum länger als bei reinrassigen Holsteinkälbern.

Geburtsprobleme wirken offenbar bis in die folgende Laktation (siehe Tabelle). Die Abgangsrate der Mütter von WBB-Kreuzungskälbern (36,1 %) liegt in der nachfolgenden Laktation über der von Müttern mit Holsteinkälbern (30,4 %, vergleiche Tabelle). WBB-Bullen sind somit nur bei mehrkalbigen Kühen einzusetzen. Die Überlebensrate der Kreuzungskälber aus WBB-Anpaarungen ist jedoch, wie wiederum aktuelle und sehr umfangreiche dänische Studien zeigen, nicht geringer als bei anderen Masthybridherkünften (Abbildung 1).

Bislang liegen noch keine Direktvergleiche bezüglich des Kalbeverlaufs und/oder der Lebensfähigkeit der Masthybriden aus Inra-95- oder WBB-Anpaarungen

mit Deutschen Holsteinkühen vor. Zugehörige umfangreiche französische Studien lassen hier Vorteile der Inra-95-Nachkommen erkennen (Abbildung 2).

Fleischleistung von Kreuzungskälbern

Die Vorzüge der Masthybriden aus WBB-Anpaarungen (bessere Mast- und Schlachtleistung gegen-

über reinrassigen Holsteintieren) konnten jetzt erstmalig auch bei den Hybridnachkommen von Inra-95-Vätern in einer sehr großen, neuen italienischen Studie gezeigt werden (Abbildung 3).

Sollten sich diese Ergebnisse auch in Deutschland bestätigen, wäre die Nutzung von Inra-95-Bullen eine echte Alternative zur bisherigen Bevorzugung von WBB-Bullen in der Masthybriderzeugung mit Milchkühen. Da das Zuchtprogramm reinrassiger WBB-Rinder in Belgien/Frankreich von vielen Tierzüchtern abgelehnt wird, könnte der Einsatz von Inra-95-Bullen ge-

genüber dem intensiven Einsatz von WBB-Bullen auch dem Image der deutschen Rindfleischerzeugung zugutekommen.

Die Strategie, Fleischrasse Bullen an Milchkühe anzupaaren, ist zwischenzeitlich auf vielen Betrieben bundesweit fest etabliert. Entsprechend spürbar beeinflusst sie bereits auch aktuell den Rindermarkt. Sie hat das Angebot an weiblichen Zuchtrindern (Färsen) verknappert, was aber offensichtlich gleichzeitig auch der Stabilisierung der Erlöse am Zuchtmarkt diene.

Prof. Dr. Wilfried Brade
Freier Autor

FAZIT

Die regelmäßige Anpaarung von züchterisch weniger wertvollen Milchkühen mit Sperma ausgewählter Fleischrinderrassen festigt sich zunehmend bundesweit; nicht nur im Holsteinbereich, sondern auch bei anderen Milchrinderrassen (Braunvieh, Jersey et cetera).

Aktuell überwiegt die Anpaarung von WBB-Bullen an Holsteinkühe. Bei Anpaarung von WBB-Vatertieren an ältere Milchkühe sind jedoch generell nur solche Bullen mit nachgewiesener günstiger Vererbung für den Geburtsverlauf zu nutzen.

Jüngste Studien im Ausland zeigen einen geringeren Anteil an Schweregeburten der französischen Fleischrinderrasse Inra 95

gegenüber der Rasse WBB. Die Fleischrinderrasse Inra 95 aus Frankreich, die zunehmend auch von deutschen Besamungsstationen angeboten wird, könnte sich als interessante Alternative zum Einsatz von WBB-Vatertieren entwickeln. Da generell das WBB-Zuchtprogramm oder die Haltung von reinrassigen WBB-Bullen in deutschen Besamungsstationen oft kritisch hinterfragt wird, dürfte die zukünftig stärkere Verwendung von Inra 95-Bullen als Alternative zu WBB-Bullen im Rahmen der Masthybriderzeugung mit Milchkühen auch zur Verbesserung des Images der deutschen Rindfleischerzeugung und -zucht beitragen.

Entscheide Dich für clevere Landwirtschaft



Unser Angebot für Dich:

Sichere Dir einen gratis Lely Juno Futteranschieber und zusätzlich einen Preisvorteil von bis zu 9.000,00€ beim Kauf eines Astronaut A5 Melkroboters zusammen mit einem Discovery Spaltenschieber.

Die Lieferung muss im Jahr 2021 erfolgen. Das Angebot ist bis zum 31.08.2021 gültig.

www.lely.com/boeklund

Die richtige Zeit für Deine Zukunft

Entscheide Dich für den Einstieg in das automatische Melken mit dem Lely Konzept. Profitiere von mehr Flexibilität und Wohlergehen für Dich und Deine Herde und sichere Dir gleichzeitig maximalen Profit.

Mehr Informationen erhältst Du bei uns:

Lely Center Böcklund • Satruper Str. 18 • 24860 Böcklund
Jan-Peter Bornholt • Tel. 0171 64 25 425
jbornholt@boe.lelycenter.com

